

# Ready to Hausarbeit

Vom Dachthema zur Forschungsfrage

Christiane Suthaus

# Inhalt

1	Einleitung.....	2
2	Der erste Schritt: Definition der relevanten Begriffe.....	3
3	Der zweite Schritt: Die Überblicksrecherche.....	4
4	Der dritte Schritt: Das Fünf-Perspektiven-Modell.....	7
4.1	Die erste Perspektive: Der Status Quo.....	7
4.2	Die zweite Perspektive: Ursachen und Voraussetzungen.....	7
4.3	Die dritte Perspektive: Auswirkungen und Folgen.....	7
4.4	Die vierte Perspektive: Die Prognose.....	7
4.5	Die fünfte Perspektive: Der Blick in andere Fachbereiche.....	8
4.6	Zusammenfassung: Das Modell im Überblick.....	8
4.7	Einige Beispiele zum Dachthema Burnout.....	9
5	Die Entwicklung einer Forschungsfrage.....	10
5.1	Einführung.....	10
5.2	Schemata zur Formulierung von Forschungsfragen.....	11
6	Und ich dachte, mein Thema wäre so OK.....	12
	Literaturhinweise.....	13

# 1 Einleitung

Vom Dachthema zur Forschungsfrage – das kann ein weiter Weg sein, gerade wenn es sich um die erste oder eine der ersten wissenschaftlichen Arbeiten handelt, die man schreiben will. Wie kann man ein Dachthema sinnvoll so einschränken, dass man ein konkretes Thema erhält, das man im Rahmen der erlaubten Seitenzahl umfassend behandeln kann? Und wie kommt man dann zur Forschungsfrage, zur eigentlichen Fragestellung, die man in der Arbeit beantworten will?

Ein großes Problem ist, dass sich kaum jemand traut, das Dachthema ausreichend einzuschränken. Viele Studierende haben im Laufe einer Arbeit schon gemerkt, dass sie zum gewählten Thema, das am Anfang so deutlich und klar eingegrenzt schien, tatsächlich ein mehrbändiges Werk schreiben könnten.

Ein zweites Problem ist, dass keine klare Forschungsfrage formuliert wird. Wie aber soll man eine wissenschaftliche Arbeit schreiben, wenn ihr Ziel gar nicht klar ist? Ohne eine Vorstellung davon, was man mit einer Arbeit erreichen will, kann man weder eine gute Literaturlauswahl treffen, noch eine stringente Gliederung aufstellen – geschweige denn einen guten Text mit einem klaren roten Faden schreiben.

In diesem Skript werden mögliche Wege aufgezeigt, wie man ein konkretes Thema und eine dazu passende Fragestellung finden kann. Ausgangspunkt soll ein allgemeinverständliches Beispiel sein – das Dachthema „Burnout“.

## 2 Der erste Schritt: Definition der relevanten Begriffe

Die erste Frage, die Sie sich stellen sollten, wenn Sie ein Dachthema bekommen, ist: Kenne ich alle enthaltenen Begriffe? Sind sie eindeutig definiert, oder gibt es dazu mehrere Definitionen? Falls es mehrere gibt: Wird gewünscht, dass ich von einer bestimmten Definition ausgehe, oder kann (und soll) ich das frei wählen?

Auch wenn Wikipedia in der Regel nicht zitierfähig ist, zur Beantwortung der Frage nach Definitionen ist sie bestens geeignet. Für unser Dachthema „Burnout“ gibt es zwei verschiedene Wikipedia-Seiten, auf der einen mit dem Haupttitel „Burnout“ sind tatsächlich drei verschiedene Definitionen zu finden: ein Erschöpfungszustand, eine Fahrtechnik und eine Spieleserie. Als Dachthema gehen wir hier von der Definition „Erschöpfungszustand“ aus – dazu gibt es einen langen Wikipedia-Artikel mit dem Titel „Burn-out“: <https://de.wikipedia.org/wiki/Burn-out>

Die Schreibweise ohne Bindestrich wird aber auch angegeben.

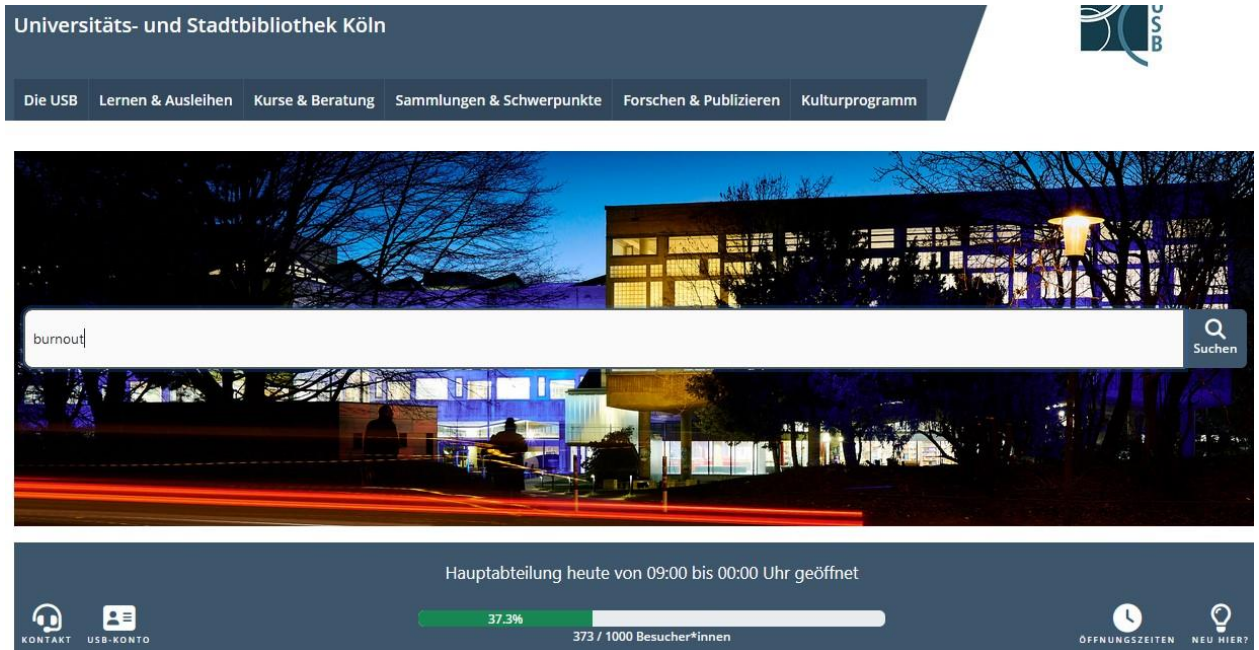
Schon das Inhaltsverzeichnis der Seite gibt einen Hinweis auf verschiedene konkrete Themen, die zu diesem Dachthema passen – eine Hilfestellung, die eigentlich in diesem ersten Schritt noch gar nicht gesucht wurde. Und wer bisher gemeint hat, dass das Dachthema für das eigene Studienfach nicht relevant ist, wird hier vielleicht bereits eines Besseren belehrt: Das Inhaltsverzeichnis enthält Aspekte beispielsweise aus der Medizin, der Literaturwissenschaft, der Medienwissenschaft, der Psychologie, der Volks- und der Betriebswirtschaftslehre.

Die am Beginn der Seite aus zwei Lexika zitierte Definition beschreibt Burnout als einen Oberbegriff für verschiedene Arten von persönlichen Krisen. Damit könnte eine weitere Einschränkungsmöglichkeit darin bestehen, eine bestimmte Art der persönlichen Krise zu untersuchen. Und der weitere Inhalt des Artikels bietet viele Anknüpfungspunkte für eine Konkretisierung des Themas.

Wenn die Definition des zentralen Begriffs bzw. der zentralen Begriffe gewählt ist, geht es mit dem zweiten Schritt weiter, einer Überblicksrecherche. Sie soll einen ersten Einblick in den Stand der Forschung geben.

### 3 Der zweite Schritt: Die Überblicksrecherche


Einen guten ersten Literaturüberblick erhält man über eine Recherche auf der Homepage der USB:



Die Ergebnisse der Literaturrecherche erscheinen in zwei verschiedenen Reitern, „Bücher & mehr“ und „Aufsätze & mehr“:

**Bücher & Mehr (1.233)** | Aufsätze & Mehr (290.100)

burnout Suchen

Erweiterte Suche [Suchhistorie](#) 

## Suchergebnis filtern

**Verfügbarkeit** ▲

online verfügbar **559**

ausleihbar **538**

nur einsehbar **147**

entleihen **44**

**E-Medien Quelle** ▼

**Print-Medien Standort** ▼

**Medientyp** ▲

Treffer 1-20 von 1.233

Jahr absteigend (neueste zuerst) ▼

- 1  
Auer, Werner  
**Vermeidbare Krankmacher bei Burnout, ADHS, Depressionen, Demenz?**, 1. Auflage 2017 +  
Ergänzungen, Werner Auer Verlag Umwelt + Wohlbefinden 2018  
📍 ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften  
Signatur: 2019 A 1458  
[Details](#) [Merken](#) [Inhaltsverzeichnis](#)
- 2  
Holm, Christina ; Guimaraes, Ana ; Marcano, Nashieli  
**Academic Librarian Burnout**, 1st ed, Association of College & Research Libraries 2023  
📍 E-Medien an der Universität  
[Details](#) [Zurück](#) [1](#) [2](#) [3](#) [4](#) [5](#) ... [Vor](#) [online](#)

Standardmäßig sieht man zunächst die Ergebnisse „Bücher & mehr“. Hier gibt es Angaben zur Literatur, die auf dem Campus vorhanden ist. Schon an dieser Stelle findet man oft gute Literatur zum Dachthema und weitere Ideen für Einschränkungsmöglichkeiten, etwa gleich beim ersten Treffer die Einschränkung auf „Möglichkeiten zur Vermeidung“. Bei der Vollanzeige der einzelnen Treffer ist oft das Inhaltsverzeichnis des Buches verlinkt – darüber lassen sich weitere Ideen generieren.

Die Treffer unter „Aufsätze und mehr“ sind aber umfassender, weil sie nicht auf die auf dem Campus verfügbare Literatur beschränkt sind. Außerdem werden nicht nur die Zeitschriften an sich, sondern die darin enthaltenen einzelnen Aufsätze angezeigt. Die Informationen stammen aus unterschiedlichsten Literaturdatenbanken. Oft ist die Beschreibung der einzelnen Treffer sehr ausführlich und bietet daher schon weitere Hinweise zur Konkretisierung des Themas, noch bevor man einzelne Literaturquellen gelesen hat. Mit einem Klick auf den jeweiligen Titel öffnet sich die gesamte Beschreibung dieser Literaturquelle.

Bücher & Mehr (1.233) **Aufsätze & Mehr (290.100)**
 Suchen  
 Erweiterte Suche Suchhistorie 

Suchergebnis filtern

Volltexte ▲

Auch Volltexte durchsuchen

Zeige nur Treffer mit Volltext

Quelle ▲

BASE **74.098**MEDLINE **26.396**Social Sciences Citation Index **22.447**Academic Search Ultimate **21.952**

Treffer 1-20 von 290.100

Jahr absteigend (neueste zuerst) ▼

- 1  
Veteranen Instituut  
**Veteranen Instituut, IPNV, interview 876** 2031  
📍 Aufsätze & Mehr  
👁 Details 🔖 Merken 📄 Volltext 
- 2  
Meeusen, Vera ; Gatt, Stephen Paul ; Barach, Paul ; Van Zundert, André  
**Chapter 13 - Occupational well-being, resilience, burnout, and job satisfaction of surgical teams** 2024  
📖 Handbook of Perioperative and Procedural Patient Safety, 2024, S. 205 - 229  
📍 Aufsätze & Mehr  
👁 Details Zurück 1 2 3 4 5 ... Vor

Auch bei diesen Ergebnissen lassen sich sofort Ideen für Einschränkungsmöglichkeiten zum Dachthema finden. An dieser Stelle sind noch zwei weitere Schritte hilfreich: Die Einschränkung auf „Academic Journals“ beim Filter „Medientyp“ auf der linken Seite stellt weitgehend sicher, dass nur zitierfähige Literatur bei diesem ersten Überblick gewählt wird. Und eine thematische Einschränkung beim Filter „Schlagwort“ kann die Auswahl eines Themenschwerpunktes aus dem eigenen Fach erleichtern. Gleichzeitig gibt auch die Liste der möglichen Schlagworte wieder Tipps zur Einschränkung des Themas. Es tauchen beispielsweise unterschiedliche Symptome, mögliche Ursachen, betroffene Personengruppen und Maßnahmen zur Vorbeugung und Behandlung auf.

Vielleicht haben Sie mit Ihrem eigenen Dachthema die beiden Schritte nachvollzogen und sind bereits sehr zufrieden mit einem gut eingeschränkten konkreten Thema, das Sie interessiert. Prima – Sie können dann gleich weitergehen zur Formulierung der Forschungsfrage. Wer aber jetzt mit mehreren Themenideen dasteht und sich fragt, ob man den Überblick über mögliche Ideen nicht auch strukturierter erlangen kann, der braucht den dritten Schritt: die Anwendung des Fünf-Perspektiven-Modells.

## **4 Der dritte Schritt: Das Fünf-Perspektiven-Modell**

Dieses Modell ermöglicht die Generierung von Themenideen, indem man das Dachthema aus fünf verschiedenen Perspektiven betrachtet. Damit bekommt man eine sehr umfassende Auswahl von möglichen konkreten Themen. Es ist dabei von Vorteil, wenn man die Perspektiven mit einer oder mehreren weiteren Personen bespricht, da unterschiedliche Personen in der Regel auch unterschiedliche Ideen beitragen.

### **4.1 Die erste Perspektive: Der Status Quo**

Die erste Perspektive führt zu beschreibenden und vergleichenden Arbeiten. Hier wird erfasst, wie die Situation ist. Einschränkungsmöglichkeiten ergeben sich z.B. durch die Betrachtung unterschiedlicher Regionen, Personengruppen oder Zeiträume. Oft werden hier Statistiken ausgewertet.

### **4.2 Die zweite Perspektive: Ursachen und Voraussetzungen**

In dieser Perspektive geht es ausschließlich um die Sammlung von Ideen zu Ursachen, Determinanten und Voraussetzungen. Die übergeordnete Fragestellung ist: „Wie kommt es zum Status Quo?“ Manchmal ist die Abgrenzung von der dritten Perspektive hier nicht ganz leicht.

### **4.3 Die dritte Perspektive: Auswirkungen und Folgen**

An dieser Stelle werden die möglichen Auswirkungen und Folgen zum Dachthema gesammelt. Dabei stellt man oft fest, dass das, was schon bei der zweiten Perspektive steht, bei der dritten erneut auftaucht, dort allerdings unter einem anderen Blickwinkel. Die exakte Abgrenzung ist jedoch nicht wirklich wichtig. Das Modell dient Ihnen zur Themenfindung, auf absolute Perfektion bei der Zuordnung von Themenideen kommt es nicht an.

### **4.4 Die vierte Perspektive: Die Prognose**

An dieser Stelle geht es um mögliche zukünftige Entwicklungen. Welche Probleme könnten entstehen, welche Lösungswege gefunden werden? Wie sind die gegenwärtigen Trends?

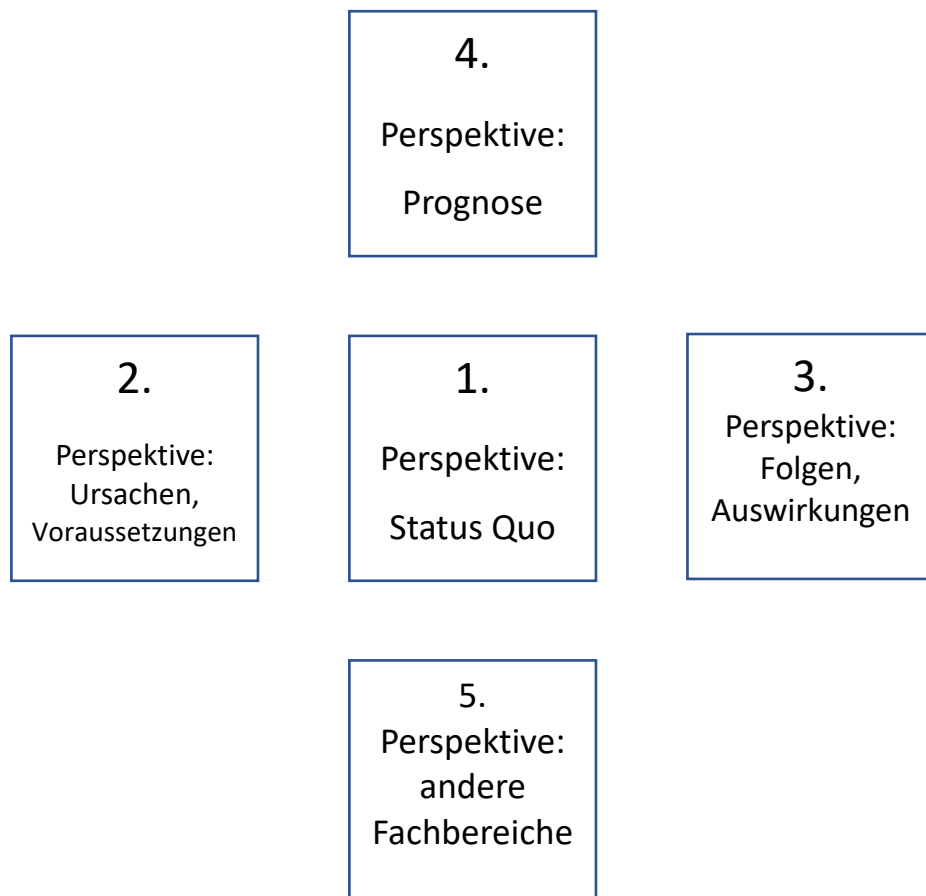


## 4.5 Die fünfte Perspektive: Der Blick in andere Fachbereiche

Was hat das Dachthema mit anderen Fachbereichen zu tun? Können Erkenntnisse zum Dachthema auf andere Bereiche übertragen werden? Was können Erkenntnisse aus anderen Bereichen zum Dachthema beitragen? Unter Umständen kann auch hier die Abgrenzung schwierig werden, beispielsweise zur Prognose. Aber erneut: Es kommt nicht auf Perfektion bei der Abgrenzung an, sondern auf die Sammlung interessanter Themenideen.

## 4.6 Zusammenfassung: Das Modell im Überblick

Die Arbeit mit dem Modell funktioniert gut, wenn man sich entweder fünf einzelne Blätter für die Ideenfindung nimmt – oder aber auf einem sehr großen Blatt entsprechende Bereiche einteilt. Dann werden die Ideen in die einzelnen Bereiche geschrieben. Eine Auswertung und Auswahl erfolgt erst danach – bitte erst alle fünf Perspektiven durchgehen! Sonst könnte es sein, dass Sie Ihre „Lieblingsidee“ verpassen.



## 4.7 Einige Beispiele zum Dachthema Burnout

- Status Quo: Burnout bei Grundschullehrern in Deutschland und Frankreich
- Ursachen, Voraussetzungen: Stress durch Arbeitszeitregelungen als Ursache für Burnout
- Folgen, Auswirkungen: Veränderung der sozialen Beziehungen von Burnout-Patienten
- Prognose: Auswirkungen der Viertagewoche im XY-Unternehmen auf die Burnout-Gefahr für die Angestellten
- Andere Fachbereiche: Darstellung von Burnout-Fällen in der Literatur

Dies ist nur eine kleine Auswahl möglicher Themen zu diesem Dachthema. Selbst diese wenigen Themen zeigen schon, dass ein scheinbar relativ eindeutiges Dachthema für viele Fächer interessant sein kann und Fragestellungen aufwirft.

Und genau an dieser Stelle geht es dann auch weiter. Es reicht ja nicht, nur ein Thema unter den vielen Themenideen auszuwählen. Jetzt kommt es darauf an, eine gute und eindeutige Forschungsfrage zu formulieren.

## 5 Die Entwicklung einer Forschungsfrage

### 5.1 Einführung

Eine Forschungsfrage konkretisiert das gewählte Thema. Sie kann es dabei noch etwas einschränken. Stellt sich allerdings heraus, dass die durch die Forschungsfrage vorgenommene Einschränkung zu groß ist, sollte eine Anpassung der Themenformulierung erfolgen. Daher handelt es sich bei der Entwicklung von Themenstellung und darauf abgestimmter Forschungsfrage oft um einen iterativen Prozess.

Ein Beispiel: Wenn als Thema „Die Darstellung von Burnout-Fällen in der Literatur“ gewählt wird, ist bereits klar, dass nicht die gesamte Weltliteratur auf solche Darstellungen hin untersucht und analysiert werden kann. Das Thema sollte nicht so stehen bleiben, eine Einschränkung des Begriffes „Literatur“ ist unbedingt erforderlich. Sie kann auch nicht ausschließlich in der Forschungsfrage vorgenommen werden, da der Begriff „Literatur“ zu umfassend ist. Es kann aber helfen, zunächst eine interessante und ausreichend eingegrenzte Forschungsfrage zu wählen, bevor das Thema weiter eingeschränkt wird.

Wenn etwa zwei amerikanische Romane aus den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts besonders interessant erscheinen, kann als Forschungsfrage gewählt werden: Wie werden Personen mit Burnout von Autor x und Autor y in den 1960er Jahren dargestellt? Und eine dazu passende Themenformulierung könnte sein: Die Darstellung von Burnout-Fällen in der amerikanischen Literatur der 1960er Jahre: Ein Vergleich der Romane von X und Y.

Es gibt einige Regeln für gute Forschungsfragen:

- Sie sind nahe an der Themenstellung, konkretisieren sie aber.
- Sie lassen sich nicht nur mit „ja“ oder „nein“ beantworten.
- Sie beginnen mit Worten wie „inwiefern“, „inwieweit“ oder sind „W“-Fragen (vorwiegend wie, warum, welche oder was).
- Die Fragestellungen sind beschreibend, erklärend, bewertend, gestaltend oder prognostizierend.

## 5.2 Schemata zur Formulierung von Forschungsfragen

Aus der Medizin stammt ein häufig genutztes Schema, das dabei helfen soll, eine gute Forschungsfrage zu finden. Es ist das PICO-Schema, die Buchstaben stehen jeweils für einen Aspekt in der Formulierung:

P: population

I: intervention

C: comparison

O: outcome

Bei diesen Begriffen wird deutlich, dass das Schema sich auf Studien bezieht – es ist also nicht für jeden Typ von wissenschaftlicher Arbeit anwendbar. Welche Gruppe von Personen soll untersucht werden? Welche Maßnahme wird betrachtet? Womit wird verglichen? Und welches Ergebnis soll gemessen werden?

Ein Beispiel dafür: Inwieweit zeigen sich durch Gabe von Medikament X (I) verbesserte Blutwerte (O) bei Senioren mit Krankheit Y (P) im Vergleich zur Gabe von Medikament Z (C)?

Teilweise wird das PICO-Schema erweitert um das Studiendesign (z.B. Doppelblindstudie). Daher wird es auch als PICOT-Schema bezeichnet, das T steht dann für „type of study“.

Natürlich ist das Schema nicht nur in der Medizin eine Hilfe für die Formulierung von Forschungsfragen. Es wurde auch für andere Fächer unterschiedlich angepasst. Ein Beispiel:

P: problem

I: phenomenon of interest

C: control oder comparison, muss aber nicht für alle Themen explizit dabei sein

O: outcome

T: ggf. type of study

Außerdem gibt es andere Schemata, die aber oft nur Punkte zusammenfassen oder aufteilen. Ein Beispiel ist SPIDER, sampling, phenomenon of interest, design, evaluation, research.

## 6 Und ich dachte, mein Thema wäre so OK ...

Wenn Sie jetzt ein interessantes Thema gefunden haben und eine Forschungsfrage, die Sie mit Ihrer Hausarbeit beantworten möchten, ist erstmal eine gute Voraussetzung für Ihre Arbeit geschaffen. Nur: Manchmal merkt man während der Bearbeitung des Themas, dass die Frage noch zu breit gestellt oder das Thema nicht ausreichend eingeschränkt ist. Was dann?

In vielen Fällen hilft die Rücksprache mit dem Betreuer bzw. der Betreuerin. Themen, die nicht beim Prüfungsamt eingereicht wurden, können oft noch einfach geändert werden, Forschungsfragen angepasst. Aber in manchen Fällen ist das nicht möglich.

Dafür gibt es noch die Option, das Thema im Text der Einleitung anzupassen. Die Forschungsfrage entwickeln und erläutern Sie ohnehin im Text der Einleitung, daher können Sie nachträgliche Einschränkungen des Themas dort beschreiben. Typische Formulierungen dafür sind: „in dieser Arbeit soll beispielhaft ... untersucht werden“ oder „... soll exemplarisch auf ... angewandt werden“. Wichtig ist, dass Sie die Einschränkung begründen, wobei natürlich der mangelnde Platz aufgrund einer vorgegebenen Seitenzahl oder die knappe Zeit keine Argumente sind.

So eine Einschränkung im Rahmen der Einleitung sollte unbedingt mit dem Betreuer bzw. der Betreuerin abgeklärt werden. Es ist eine Notlösung, so zu verfahren. Besser ist es, den Mut zu haben, das Thema sofort ausreichend einzuschränken. Es gibt die Regel, dass jedes Thema, zu dem man sofort mehr als einen Satz schreiben kann, zu breit ist. Vielleicht ist das ein bisschen überspitzt formuliert, aber im Kern stimmt das.

## Literaturhinweise

Es gibt viel Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten oder wissenschaftlichen Schreiben, und in vielen Büchern dazu wird beschrieben, wie man ein gutes Thema und eine gute Forschungsfrage finden kann. Die folgenden beiden Beispiele sollen nur erste Hinweise sein.

Das Skript ist zum Teil eine kurze Version dieses Buchkapitels:

<https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.36198/978383855492-92-115>

Weitere Methoden zur Themenfindung werden in folgendem Buchkapitel beschrieben:

<https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.36198/9783838557854-34-71>